

also recht plastisch den äußeren Gegebenheiten anpassen. Jedoch spricht die Einheitlichkeit der Verwendung gleicher Materialien im ganzen Populationsbereich für eine erbliche Bevorzugung bestimmter Formen der Baustoffe.

Im Rahmen unserer Fragestellung interessierte schießlich noch, wieweit die Eizahl der Gelege im Sommer 1955 unter der Wirkung des offensichtlich höheren Nahrungsangebotes infolge wärmerer Witterung und weniger dichter Besiedlung im Durchschnitt pro Nest eine höhere war als 1954. Bei Raubvögeln ist festgestellt, daß das Nahrungsangebot die Eizahl erheblich beeinflussen kann. Zu diesem Vergleich wurden nur solche Gelege in die Rechnung eingesetzt, die sicher vollzählig, also bereits bebrütet und nicht durch Eierraub vermindert waren. Für 1954 betrug dieser Durchschnitt 3,8 Eier pro Brut gegenüber einem Durchschnitt von 3,7 im Jahre 1955. Dieser Unterschied liegt innerhalb der Fehlergrenze der Rechnung, weist damit also auf einen praktisch gleichen Wert hin.

Zusammenfassend soll festgestellt werden, daß neben den ökologischen Faktoren der Ernährung, der Feindverhältnisse und der direkten Klimaeinflüsse auch geringe Zustandsänderungen im Biotop eine wichtige Wirkung auf Siedlungsdichte und Brutverhalten haben können.

#### Literatur

- Brown, P. E. and M. G. Davies (1949): Reed Warblers, an introduction to their breeding biology and behaviour. East Moseley.
- Franzisket, L. (1955): Untersuchungen zur Siedlungsdichte des Teichrohrsängers. J.f. Ornithologie, Bd. 96, Heft 4.
- Klomp, H. (1954): De terreinkeus van de Kieviet, *Vanellus vanellus* (L.). Ardea, Bd. 42, S. 1—139.
- Kluyver, H. N. (1955): Das Verhalten des Drosselrohrsängers, *Acrocephalus arundinaceus* (L.), am Brutplatz mit besonderer Berücksichtigung der Nestbautechnik und der Revierbehauptung. Ardea, Bd. 43, S. 1—47.
- Lack, D. (1954): The natural regulation of animal numbers. Oxford.
- Niethammer, G. (1937): Handbuch der Vogelkunde. Leipzig.
- Palmgren, P. (1941): Oekologische Probleme der Ornithologie. J.f. Ornithologie, Bd. 80, S. 103—123.

## Durchzügler und Wintergäste auf dem Aasee in den Wintern 1953-54 und 1954-55

H. U. Böcker, Münster

Der Aasee in Münster stellt mit einer Länge von ungefähr 1 km und einer durchschnittlichen Breite von 300 m ein für Westfalen recht großes Gewässer dar. Da seine Ufer befestigt sind, weist er

bis auf wenige kleine Stellen keinen Bewuchs von Uferpflanzen auf. Typische Brutvögel und Durchzügler der Uferregion fehlen daher gänzlich. Für durchziehende Wasservögel jedoch bietet der See einen willkommenen Rastplatz. Dabei halten sich die Schwimmenten, mit Ausnahme der Stockente, auf dem Durchzug meist nur für eine kurze Rast auf. Sie verlassen oft schon am selben Tage wieder den See, da das Nahrungsangebot für Schwimmenten äußerst gering ist. Anders liegen jedoch die Nahrungsverhältnisse für Tauchenten, Säger und Taucher, für die Hunderttausende von Weißfischen ein bedeutendes Nahrungsangebot darstellen. Bei der geringen Tiefe des Sees von durchschnittlich 2 m sind diese kleinen Fische auch besonders leicht zu erbeuten.

Die Stockente (*Anas platyrhynchos* L.) ist der häufigste Überwinterer und Gast auf dem Aasee. Sobald der Bootsverkehr im Herbst eingestellt ist, erscheinen die ersten Stockenten, meist einzelne Männchen. Später, im November, steigt ihre Zahl, auch Weibchen treten jetzt häufiger auf, und im Januar erreichen die Schwärme ihre größte Stärke (im Januar 1954 z. B. 400 Exemplare). Die Stockenten benutzen den Aasee fast ausschließlich als sicheren Ruheplatz. Zur Nahrungsaufnahme verteilen sie sich nachts auf die umliegenden Felder und Wiesen. Im Laufe des Tages kehren sie dann zurück. Die Krickente (*Anas crecca* L.) kann als regelmäßiger, wenn auch seltener Durchzügler gerechnet werden. Meist tauchte sie in einzelnen Stücken, einmal jedoch auch in zwei Paaren auf. Nur einmal ist eine Knäckente (*Anas querquedula* L.) beobachtet worden und zwar am 26. 3. 55 ein einzelnes Männchen. Auch für die Pfeifente (*Anas penelope* L.) liegt nur eine Beobachtung vor. Am 1. 12. 53 wurde ein Paar gesichtet. Ebenso konnte ich die Spießente (*Anas acuta* L.) nur einmal für den Aasee nachweisen. Am 5. 9. 53 bemerkte ich ein einzelnes Männchen, das über dem See hin- und herstrich und sich dann in westlicher Richtung entfernte.

Die häufigste Tauchente ist die Reiherente (*Nyroca fuligula* L.). Sie erscheint regelmäßig im Herbst und Winter in mehreren Paaren. Die Tafelente (*Nyroca ferina* L.) tritt ebenfalls regelmäßig in einigen Paaren auf. Die Schellente (*Bucephala clangula* L.) wurde dagegen nur einmal beobachtet, und zwar kreiste am 30. 12. 54 ein Pärchen einige Male über dem See, fiel dann ein, erhob sich aber alsbald wieder und verschwand in südwestlicher Richtung. Die Samtente (*Oidemia fusca* L.) erschien bis jetzt nur einmal auf dem Aasee, am 13. 12. 54 wurde ein Paar gesichtet.

Der Gänsesäger (*Mergus merganser* L.) war im Winter 54—55 regelmäßig in einzelnen Stücken zu beobachten (vgl. auch A. Falter und F. Kriegsmann 1937). Eigenartigerweise war jedoch im vorher-

gehenden Winter (53—54) kein einziger Gänsesäger auf dem Aasee festgestellt worden. Merkwürdig ist, daß es sich bei allen Beobachtungen, bis auf eine Ausnahme, immer nur um Weibchen handelte. Auch an der Ems bei Münster konnte ich nur Weibchen notieren. Der Zwergsäger (*Mergus albellus* L.) tritt in jedem Winter als regelmäßiger Durchzügler auf. Meist erscheint er in Paaren, aber auch in kleinen Verbänden von 4 Tieren.

Der Haubentaucher (*Podiceps cristatus* L.) kann zu den unregelmäßigen Durchzüglern auf dem Aasee gerechnet werden. 1953—54 wurde er mehrmals einzeln und paarweise gesichtet, jedoch fehlte er im letzten Winter ganz. Der Rothalstaucher (*Podiceps griseigena* Bodd.), der seltenste Taucher Westfalens (Söding 1953), konnte am 5. 4. 55 das erste Mal für den Aasee nachgewiesen werden. Im Winter 53—54 konnte ich mehrfach drei Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis* Pall.) bei der Nahrungssuche beobachten. Im Beobachtungsjahr 1954—55 erschien nur einmal ein Exemplar.

Am 23. 12. 54 tauchte auf dem Aasee ein Irrgast der Küste auf, ein Sterntaucher (*Colymbus stellatus* Pont.). Er war höchstwahrscheinlich von den kurz vorher herrschenden NW-Stürmen ins Binnenland verschlagen worden. Bis zum 5. 1. 55 war er auf dem Aasee anzutreffen. (Vgl. auch K. Mees und M. Berger 1955.)

Wenn auch die Artenzahl in den beiden Wintern nicht besonders umfangreich war, so bietet der Aasee mit seiner Lage im Stadtgebiet dem Ornithologen doch immer wieder schöne Beobachtungsmöglichkeiten.

#### Literatur

- Falter, A., F. Goethe u. F. Kriegsmann (1935): Vogelbeobachtungen in Westfalen I. Natur und Heimat, 1935, S. 114—116.  
Falter, A. u. F. Kriegsmann (1937): Vogelbeobachtungen in Westfalen II. Natur und Heimat, 4. Jhrg., S. 30—32.  
Mees, K. u. M. Berger (1955): Ein Sterntaucher auf dem Aasee bei Münster. Natur und Heimat, 15. Jhrg., S. 29—30.  
Söding, K. (1953): Die Vogelwelt der Heimat. Bongers, Recklinghausen.

## Faunistische und floristische Mitteilungen 15

### A. Zoologie

*Triops (Apus) cancriformis* (Bosc.), der zu den niederen Krebsen gehörende „Krebsförmige Kiefernfuß“, wurde Ende Sept. 1954 von Dr. Beissenhirtz in der Nähe von Lage in Lippe in etwa 30 Exemplaren gefunden, die teilweise bis zu 12 cm Größe (einschl. Furca) hatten. Biotop: flaches Gewässer, das in-